

Prof. Dr. Alfred Toth

Orte von Zeichen

1. Seit Toth (2012) wurde das der Bezeichnung nach Bense (1967, S. 9) zugrunde liegende, d.h. vorgeordnete Objekt als ortsfunktional definiert

$$\Omega = f(\omega).$$

Daraus lassen sich zwei ontische Sätze ableiten (vgl. Toth 2025a):

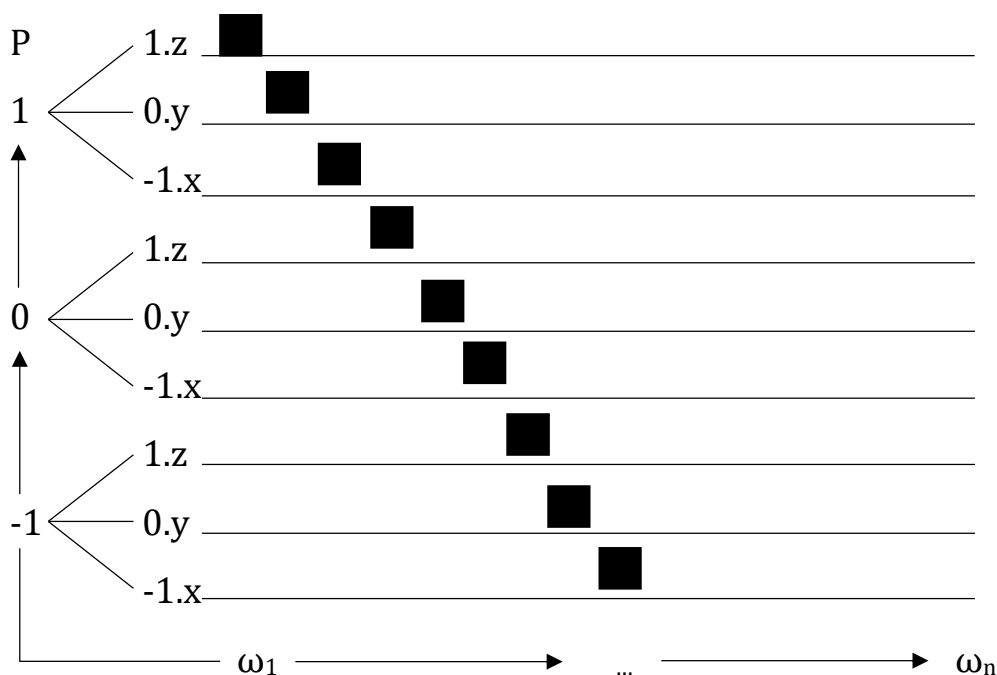
SATZ DER ORTSINHÄRENZ: Jedem Objekt Ω inhäriert ein ontischer Ort ω_i .

SATZ DER ORTSUNIQUALITÄT: An jedem ontischen Ort ω_i kann nur 1 Objekt stehen.

Vermöge Toth (2025b) kann ein Objekt als Funktion der Form

$$\Omega = f((a.b)^x, (c.d)^y, (e.f))^z$$

mit $x, y, z \in (A, R, I)$ nicht notwendig verschieden, d.h. als komplexe Zahl (vgl. Thomas 1997) definiert werden. Vermöge ontisch-semiotischer Isomorphie (vgl. Toth 2013) folgt daraus, daß diese Definition und das zugehörige Koordinatensystem gleichermaßen für Zahlen, Zeichen und Objekte gültig sind.



2. Bense (1967, S. 9) hatte das Zeichen explizit als „Metaobjekt“ eingeführt. D.h. es bildet zusammen mit seinem Objekt (das es bezeichnet) eine Dichotomie (Ω, Z) , die derjenigen der aristotelischen Logik isomorph ist $(1, 0)$. Wenn wir nun mit Toth (2015) statt des verbotenen materiellen ein differentielles Tertium in der Form eines Einbettungsoperators

E: $x \rightarrow (x)$

einführen, bekommen wir statt des Paares

$L = (0, 1)$

das Quadrupel

$L^* = (0, (1), ((0), 1), (1, (0)), ((1), 0),$

das wir als Paar von Dualsystemen darstellen können.



Die Ränder zwischen Ω und Z bzw. Z und Ω sind also entweder PC- oder CP-Relationen (vgl. Toth 2025c).

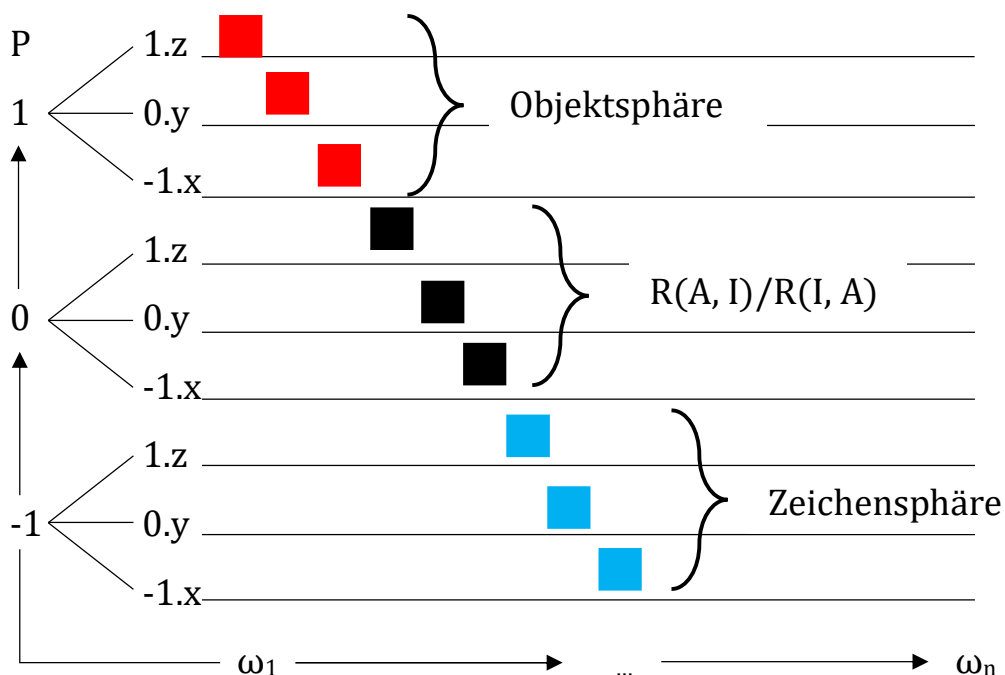
Im Koordinatensystem können wir dann (Ω, Z) bzw. (Z, Ω) in der Form

$Z = f(P, \omega_i)$ bzw. $\Omega = f(P, \omega_i)$

definieren, so zwar, daß folgende Teilisomorphien gelten

$(I = -1) \cong Z$

$(A = 1) \cong \Omega$, mit $R(A, I) \neq R(I, A) \neq \emptyset$.



Entsprechend kann man die semiotische Matrix (vgl. Bense 1975, S. 37) natürlich ebenfalls in der Form $Z = f(P, \omega_i)$ notieren

P/ ω_i	ω_1	ω_2	ω_3
1	$(1, \omega_1)$	$(1, \omega_2)$	$(1, \omega_3)$
2	$(2, \omega_1)$	$(2, \omega_2)$	$(2, \omega_3)$
3	$(3, \omega_1)$	$(3, \omega_2)$	$(3, \omega_3)$.

Semiotische Dualsysteme (vgl. Bense 1981, S. 99 ff.) haben dann die Form

DS: $ZKI ((3, \omega_i), (2, \omega_j), (1, \omega_k)) \times ((\omega_k, 1), (\omega_j, 2), (\omega_i, 3))$,

wobei die $i, j, k \in \mathbb{N}$ gleich oder verschieden sein können. Gilt ihre paarweise Ungleichheit, d.h. $i \neq j \neq k$, kann liegt bei der aufsteigenden P-Ordnung ($1 < 2 < 3$) Kategorienrealität und bei der absteigenden P-Ordnung ($1 > 2 > 3$) Eigenrealität (vgl. Bense 1992, S. 22) vor.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Allgemeine Theorie der Zeichen. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Thomas, Gerhard G., Die qualitative Zahl. Vortrag vom 12.7.1997. Digitalisat: www.harmonik.de/harmonik/vtr_text/1997_193.html

Toth, Alfred, Die Definition des gerichteten Objektes. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Vollständige und unvollständige ontisch-semiotische Isomorphismen I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013

Toth, Alfred, Die Logik des Jägers Gracchus. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Toth, Alfred, Orte von Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025a

Toth, Alfred, Repräsentation von semiotischen Dualsystemen in P-Zählssystemen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025b

Toth, Alfred, Possession und Copossession von Außen und Innen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025c

23.3.2025